

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **11 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Wasser und totale Landesverteidigung

Von Oberst i. Gst. Friedrich Günther

## Der Notschrei des gequälten Wassers

Der denkende Mensch muss mit sehr gemischten Gefühlen ehrlicherweise zugeben, dass die enorme Entwicklung von Wissenschaft und Technik auf die Menschheit des 20. Jahrhunderts leider auch ihre grossen und uns bedrängenden Schatten wirft. Bei aller Anerkennung der bewundernswerten Fortschritte menschlichen Geistes handelt es sich gleich um drei dunkle Punkte in der Erscheinungen Flucht: nämlich um die *zunehmende Verschmutzung der Moral, der Luft und des Wassers*.

Die nachfolgenden Ausführungen haben zum Ziel, einerseits eine Beurteilung der heutigen Lage auf dem Gebiete der Wasserversorgung zu versuchen, andererseits die Bedeutung des Wassers im Rahmen der totalen Landesverteidigung aufzuzeigen und schliesslich die sich für den Kriegsfall aufdrängenden Folgerungen zu ziehen und Lösungsmöglichkeiten zu vermitteln.

*Ἄριστον μὲν ὕδωρ*

sang der griechische Poet schon vor 2000 Jahren, «Wasser ist das höchste der Elemente». Seit dem frühesten Altertum war das Wasser nicht nur ein Element des Lebens, der Sauberkeit und der Ernährung, sondern auch ein solches der Heilkunde. Wenn dem Wasser schon damals eine so hohe Achtung gezollt wurde, wieviel höher sollte es heute geschätzt werden, wo man seiner in Medizin, Industrie, Wirtschaft und im übrigen täglichen Leben in solch gewaltigen Mengen bedarf! Es ist zweifellos keine Uebertreibung, wenn der Grad der Zivilisation eines Landes u. a. an dessen jährlichem Wasserkonsum gemessen wird! Nicht nur als Trinkwasser, sondern auch als Gebrauchswasser *entscheidet* dieses lebenswichtige Element über den *Fortbestand einer Nation!*

Es ist jedoch ein offenes Geheimnis, dass die Sorge, die wir dem Wasser angedeihen lassen, in krassem Gegensatz zu dessen vitaler Bedeutung steht. Wenn auch der temporäre Wassermangel einzelner Landesgegenden infolge Trockenheit bereits einigen Grund zu Besorgnis gibt, so steht er jedenfalls in keinem Verhältnis zu der geradezu verbrecherischen Sorglosigkeit, mit der unser Wasser langsam aber sicher vernichtet wird! Beinahe täglich können wir der Presse entsprechende Berichte sowie mahnende und beschwörende Worte von fachkundiger Seite entnehmen.

*Der Gewässerschutz* ist somit zu einem dringenden «Verteidigungsproblem» geworden. Warum werden oft Tierkadaver und Unmengen anderer Abfälle in die Gewässer geworfen? Sind unsere Bäche, Flüsse und Seen Abfallgruben? Dies sind — wie mir scheint — nicht allzu schwer zu beantwortende Gewissensfragen. Daneben kommt es leider des öfters vor, dass durch Unvorsichtigkeit oder durch Unfälle Mineralöl ins Grundwasser oder in Flüsse und Seen gelangt, wobei schon 1 Liter Mineralöl 10 Millionen Liter Wasser ungeniessbar macht! In

diesem Zusammenhang sei auch auf die Tausende von in die Erde verlegten Heizöltanks hingewiesen, von denen dem Vernehmen nach eine grosse Zahl leck sein soll! Der immer noch grösstenteils ungeklärte Abwasserabfluss unserer Industrie trägt das seine zur Vernichtung des Wassers bei. Schliesslich sei noch die ausserordentliche Gefährlichkeit der synthetischen Wasch- und Reinigungsmittel im Zusammenhang mit dem grossen *Fischsterben* erwähnt.

Welche Bedeutung die Verschmutzung unserer Gewässer für die natürliche Selbstreinigung unserer Seen hat, wurde schon 1885 anlässlich der Entdeckung des «Burgunderblutes» im Murtensee offenbar. Man hat damals erkannt, dass infolge der Zufuhr von Düngstoffen in unsere Gewässer deren Selbstreinigung allmählich unmöglich wurde. Heute enthalten die unteren Schichten unserer Seen scheinbar fast keinen Sauerstoff mehr. Während sich ein gesunder See normalerweise während des Herbstes und des Winters regeneriert, wenn das kalte Oberflächenwasser in die Tiefe sinkt und somit eine Umwälzung auslöst, ist heute infolge der Verschmutzung, des Chemikaliengehaltes und insbesondere infolge der Schwefelwasserstoffdurchsetzung des Wassers das sich in den tiefern Lagen befindliche Wasser oft spezifisch *schwerer* als dasjenige an der Oberfläche. Eine Umwälzung ist daher in diesem Fall nicht mehr möglich.

Wie *dringlich* in Wirklichkeit die Verteidigung des Wassers ist, erhellt aus der Tatsache, dass der *sinkenden Qualität* ein enorm *gesteigerter Verbrauch* gegenübersteht. Die *verbesserte Hygiene* und die Industrie haben den Wasserverbrauch erschreckend steigen lassen: Vor etwa 50 Jahren wurde auf dem Lande mit etwa 15 m<sup>3</sup> pro Person und Jahr

## ZIVILSCHUTZ

**Zeitschrift des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, für Schutz und Betreuung der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen**

Presse- und Redaktionskommission des SBZ.  
Präsident: Dr. Egon Isler, Frauenfeld. Redaktion: Herbert Alboth, Bern. Redaktioneller Mitarbeiter: Paul Leimbacher, Bern. Inserate und Korrespondenzen sind an die Redaktion, Mittelstrasse 32, Bern. Tel. (031) 3 68 78, zu richten.

Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 6.— (Schweiz). Nachdruck unter Quellenangabe gestattet. Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn.

### Inhaltsverzeichnis der Nummer II/64

Wasser und totale Landesverteidigung . . . . .	27
Zivilschutz in Bereitschaft . . . . .	35
Zivilschutz in der Schweiz . . . . .	41
Waffen, die uns bedrohen . . . . .	42
Zivilschutzfibel, 23. Folge . . . . .	47